



TECHNISCHE UNIVERSITÄT  
CHEMNITZ

Fakultät für Human- und Sozialwissenschaften  
Institut für Soziologie  
Professur Soziologie mit Schwerpunkt Empirische  
Sozialforschung

---

## Methodenbericht zur „Evaluation der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025“<sup>1</sup> (Stand Mai 2026)

---

Chemnitz, 18.6.2026

### Verantwortlich/Kontakt:

Prof. Dr. Jochen Mayerl  
[jochen.mayerl@soziologie.tu-chemnitz.de](mailto:jochen.mayerl@soziologie.tu-chemnitz.de)

MSc. M.A. Emma Roßbach  
[emma.rossbach@hsw.tu-chemnitz.de](mailto:emma.rossbach@hsw.tu-chemnitz.de)

---

<sup>1</sup> **Auftragsgeberin:** Stadt Chemnitz



## Inhalt

Zusammenfassung.....	3
1. Theoretischer Hintergrund.....	4
2. Aufbau der Evaluation .....	9
3. Methodisches Vorgehen .....	13
4. Genauere Beschreibung & Stand der Methoden.....	15
4.1 Sachsen Panel.....	15
4.2 Monitor Kulturhauptstadtregion + Panel Kulturhauptstadtregion.....	17
4.2.1 Monitor Kulturhauptstadtregion .....	17
4.2.2 Panel Kulturhauptstadtregion .....	19
4.3 Aktiv Mitwirkenden Befragung .....	20
4.4 Besuchendenbefragung.....	23
4.5 Expert*inneninterviews.....	25
4.6 Fokusgruppen .....	27
4.7 Social Media Analyse.....	28



## Zusammenfassung

Der vorliegende Methodenbericht zur Evaluation der Europäischen Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 gibt einen Überblick über die konzeptionellen, wie auch methodischen Grundlagen der Evaluation. Ziel der Evaluation ist es, die sozio-kulturellen und gesellschaftlichen Auswirkungen des Kulturhauptstadtjahres systematisch zu untersuchen und sowohl individuelle als auch gesellschaftliche und öffentliche Effekte sichtbar zu machen.

### *Theoretischer Hintergrund und Zielsetzung*

Im theoretischen Teil des Berichts wird das komplexe Zusammenspiel zwischen individuellen, gesellschaftlichen und öffentlichen Faktoren analysiert. Chemnitz soll durch das Projekt der Kulturhauptstadt eine neue, positive Identität entwickeln. Diese Identität basiert auf Selbstwirksamkeitserfahrungen, gesellschaftlichem Zusammenhalt und einer aktiven europäischen Vernetzung.

Das Wirkmodell der Evaluation orientiert sich an der Motivationstheorie von Heckhausen und Heckhausen (2018: 5). Hierbei wird untersucht, welche Anreize und Motivationen die Bürger\*innen sowie andere Akteur\*innen dazu bewegen, sich aktiv an den Aktivitäten der Kulturhauptstadt zu beteiligen. Ein zentrales Ziel ist es, nicht nur das kulturelle Angebot zu evaluieren, sondern auch zu verstehen, wie diese Partizipationsmöglichkeiten das gesellschaftliche Klima und die Einstellungen der Bevölkerung beeinflussen.

### *Evaluationsmodell und Forschungsfragen*

Ein Ziel der Evaluation ist es, den Projektfortschritt von außerhalb zu beurteilen und damit zur Qualitätssicherung beizutragen. Das zugehörige Evaluationsmodell ist breit angelegt und berücksichtigt verschiedene Wirkebenen des Projekts. Es wurde ein mehrdimensionales Ansatz entwickelt, um den vielfältigen Zielgruppen und deren unterschiedlichen Bedürfnissen gerecht zu werden. Die Evaluation richtet sich somit nicht nur an die Bevölkerung in der Kulturhauptstadtregion und in ganz Sachsen, sondern auch an aktiv Mitwirkende (Freiwillige, Sponsoring, Projektkooperationspartner\*innen, Mitarbeitende der Stadt Chemnitz, Mitarbeitende der gGmbH), und Besuchende.

### *Stand der Methoden*

Methodisch basiert die Evaluation auf einem Mixed-Methods-Design, das quantitative, quasiexperimentelle Längsschnittbefragungen mit qualitativen Erhebungen kombiniert. Zu den zentralen quantitativen Bausteinen gehören das Sachsen-Panel, der Chemnitz-Monitor sowie das Chemnitz-Panel, die Veränderungen in Einstellungen und Wahrnehmungen der Bevölkerung über mehrere Zeitpunkte hinweg erfassen. Ergänzend dazu wurde eine umfangreiche Besuchendenbefragung durchgeführt, die als Feedbackinstrument zur Bewertung einzelner Veranstaltungen sowie der Kulturhauptstadt insgesamt dient. Darüber hinaus werden Perspektiven von aktiv Mitwirkenden erhoben, während qualitative Expert\*inneninterviews und geplante Fokusgruppen vertiefende Einblicke in Beteiligungsprozesse und Wirkungslogiken einzelner Projekte ermöglichen. Eine zusätzliche Social-Media- und Onlineanalyse soll im weiteren Projektverlauf die öffentliche und mediale Wahrnehmung der Kulturhauptstadt untersuchen.



Der aktuelle Stand der Datenerhebung zeigt, dass ein Großteil der quantitativen Befragungen bereits durchgeführt wurde und sich derzeit in der Auswertung befindet. Gleichzeitig laufen noch qualitative Erhebungen, und eine weitere Welle der Bevölkerungsbefragungen ist für 2026 vorgesehen. Die Ergebnisse dieses Berichts stellen daher eine erste empirische Zwischenbilanz dar, während umfassendere Analysen im weiteren Projektverlauf folgen werden.

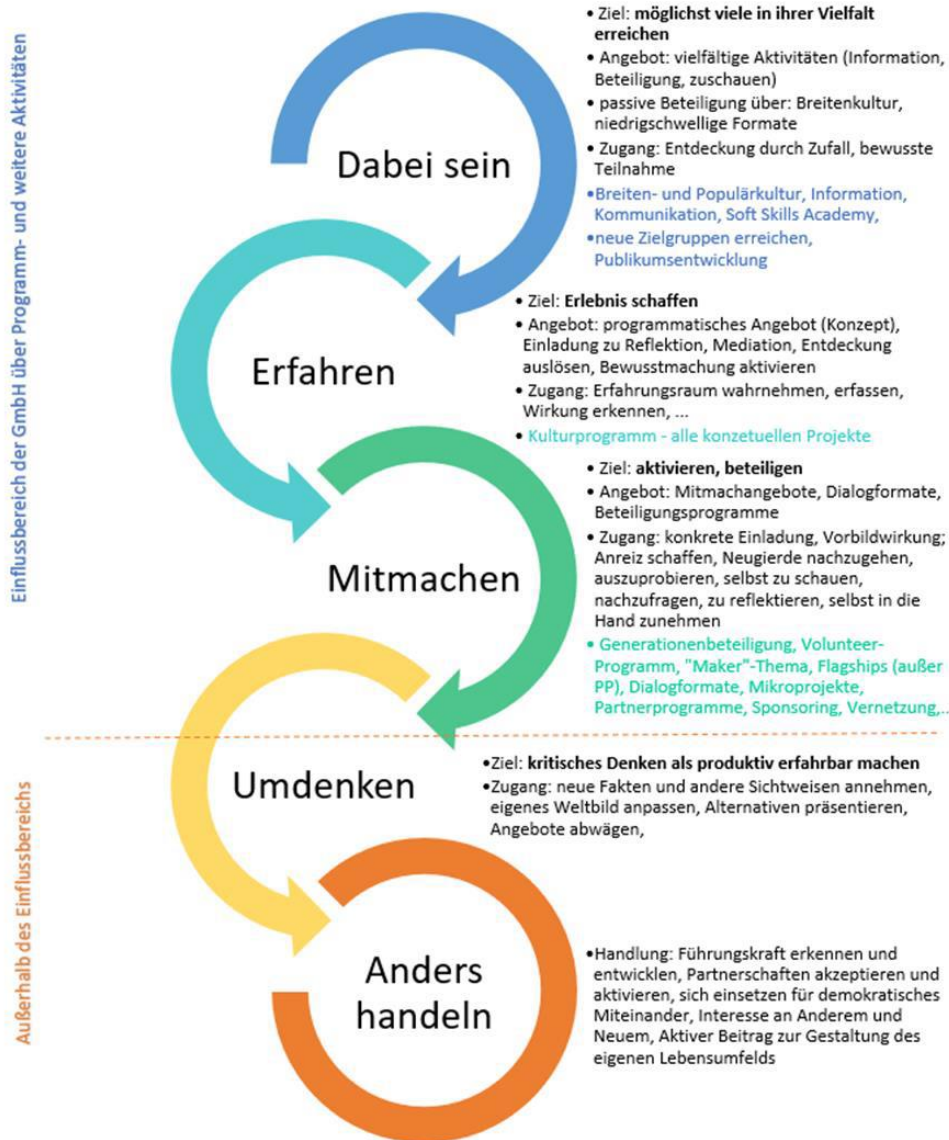
## 1. Theoretischer Hintergrund

Über die Jahre sind die Geschehnisse von Chemnitz 2018 zwar immer mehr in den Hintergrund gerückt, aber vergessen sind diese nicht – Chemnitz 2018, als es nach der Ermordung eines Mannes auf dem Chemnitzer Stadtfest zu mehrtägigen gewalttätigen Protesten der Extremen Rechten kam. Besorgniserregend war und bleibt daran das Vorhandensein der Strukturen der Extremen Rechten in Chemnitz und Umgebung. Demokratietheoretisch problematisch ist dabei insbesondere eine „bürgerliche Plattform“, auf der solche rechtsextreme Gewalt und Ideologie stattfinden kann. Es bleiben die Fragen nach den dahinterliegenden Dynamiken und Strukturen, wie auch einer möglichen Aufarbeitung und Verantwortung der Zivilgesellschaft. Mit dem Erhalt des Titels der europäischen Kulturhauptstadt soll unter anderem diese Lücke geschlossen werden. Denn, so Brichzin et al. (2022: 213): „Offenkundig hat die europäische Jury nicht etwa die schönste Stadt oder das beste Hochkulturprogramm prämiert. Vielmehr hat sie den Umgang mit der grassierenden rechtsradikalen Bedrohung zum besonders drängenden Ziel auch der kulturellen Entwicklung erhoben“. Begriffe wie gesellschaftlicher Zusammenhalt, kollektive Identität und der „europäische Macher“ stehen dabei im Zentrum des Konzepts der Kulturhauptstadt. Schon daran zeigt sich die hohe individuelle, gesellschaftliche und auch öffentlich wirksame Relevanz des Titels für die Stadt Chemnitz und umliegenden Partnerkommunen. Eine notwendige Evaluation des Großprojektes muss daher auch diese Perspektiven zentral adressieren. Dafür setzen wir die Konzeption der Evaluation an genau diesen Ebenen an und rahmen diese auf theoretischer Basis, wie auch anhand der Ziele des Projektes Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 ein. So ist es möglich, eine Aussage aus Außenperspektive zum Projektfortschritt zu treffen und die Grundlage für die weitere Stadt- und Regionalentwicklung zu legen.



**Narrativ Chemnitz 2025: Von der „Stillen Mitte“ zu European Makers of Culture and Democracy/**

Für ein offenes, buntes und kreatives Miteinander in Stadt und Region: Programmarbeit an der Schnittstelle von Selbstbewusstsein, kultureller Beteiligung, Bürgerbeteiligung und demokratischen und europäischen Werten



**ABBILDUNG 1 WIRKUNGSLOGIK DER KULTURHAUPTSTADT EUROPAS CHEMNITZ 2025**

Im Sinne des Gedankens des „europäischen Machers“ ergibt sich als eine zentrale Frage, was Personen motiviert bzw. sie davon abhält, im Rahmen der Kulturhauptstadt aktiv zu werden. Dies stützt sich auf die Wirkungslogik der Kulturhauptstadt (vgl. Abbildung 1), indem „dabei sein“, erfahren und mitmachen als zentraler Ausgangspunkt für Einstellungs- und Verhaltensänderungen gesehen werden. Um genauer zu beschreiben, warum Personen aktiv werden und welche Folgen sich daraus ergeben, stützen wir das Evaluationskonzept auf das Modell zu Determinanten und



dem Verlauf motivierten Handelns von Heckhausen und Heckhausen (2018: 5) (vgl. Abbildung 2). Im Zentrum steht die Frage, was Personen motiviert, eine Handlung auszuführen (implizite und explizite Motive) und welche Hindernisse, Anreize oder auch Gelegenheiten entgegenstehen. Welche Handlungsoption dann gewählt wird, ist demnach ein Ergebnis aus der Interaktion der Person mit der Situation. Demnach wird eine Person nur dann aktiv, wenn sie motiviert ist und die Situation die Gelegenheit dazu bietet. Aus der Handlung folgen Ergebnisse, wie auch weitergefasste (intendierte und nicht intendierte) Folgen.

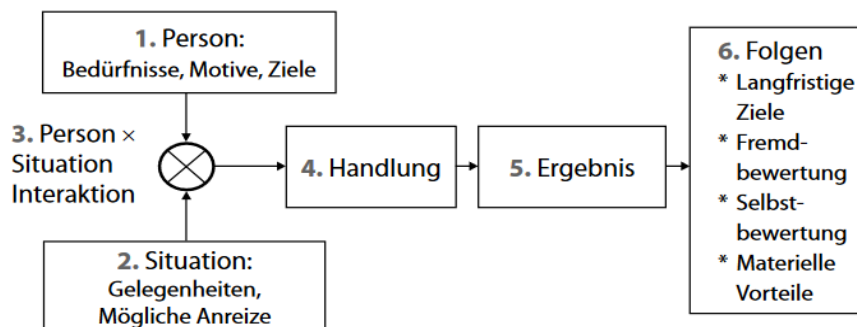


ABBILDUNG 2 ÜBERBLICKMODELL ZU DETERMINANTEN UND VERLAUF MOTIVIERTEN HANDELNS NACH HECKHAUSEN UND HECKHAUSEN (2018: 5)

Der Ansatz von Heckhausen und Heckhausen (2018: 5ff.) bietet für uns eine gute theoretische Analysegrundlage. Wie auch im Kulturhauptstadt-Konzept wird darin das Individuum als entscheidender und agierender „Maker“ in den Mittelpunkt gestellt, der seine Umgebung formt und dessen Handlung somit zu einem Ergebnis, die auch individuelle, gesellschaftliche, sowie öffentlichen Folgen haben.

Das dargestellte allgemeine Modell wurde im nächsten Schritt an den Anwendungsfall der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 angepasst (vgl. Abbildung 3). Im Sinne der Frage, was im Rahmen des Projektes verbessert werden kann, stellen wir die Kulturhauptstadt als zentralen Akteur der Situation dar. Natürlich gibt es weitere Aspekte, die die Situation des Individuums prägen, welche sich aber außerhalb oder nur indirekt im Wirkkreis der Kulturhauptstadt befinden und damit nur eine nebensächliche Rolle für die Evaluation spielen. Darüber hinaus verstehen wir die Kulturhauptstadt als zeitlichen Prozess, welcher nicht erst 2025 beginnt und wirkt, sondern bereits seit dem Start der Bewerbung Wirkung zeigt und zeigen wird. Deshalb werden die von uns erhobenen Daten durch Vorerfahrungen beeinflusst werden, die vor unserem Erhebungszeitraum liegen. Diese Vorerfahrungen werden in das Modell mit aufgenommen. Wir erwarten, dass diese sowohl die Person an sich (z.B. in ihrer Motivation), die Situation der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 (z.B. durch die Gelegenheiten und entstandene Hindernisse), wie auch die Interaktion aus beiden prägen (z.B. Einstellung zur Kulturhauptstadt, Image der Kulturhauptstadt).

Die Kulturhauptstadt als Situation formt sich daraus, wie sie durch die Person wahrgenommen wird. Zentral sind dabei die Wahrnehmung und Bewertung der Kulturhauptstadt und des Kulturprogramms. Aber auch objektive Daten im Rahmen der European Capital of Culture (ECoC) Indikatoren machen die Situation erfassbar. Diese Indikatoren wurden von der Europäischen Kommission festgelegt, um eine bessere Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen ECoCs zu gewährleisten. Angepasst an die Gegebenheiten von Chemnitz 2025 wurden diese durch die



Chemnitz 2025 gGmbH. Bei der Interaktion der Person mit der Kulturhauptstadt sind die Identifikation mit, dem Vertrauen in oder die Einstellung zur Kulturhauptstadt zentral. Auch beschreibt dies, ob sich aktive Person durch die Kulturhauptstadt als „Macher“ identifizieren oder nicht. Aus der Interaktion der Person mit der Kulturhauptstadt folgt die Handlung bzw. die Handlungsabsicht. Dort ist zentral, in welcher Art und Weise die Person an der Kulturhauptstadt mitwirkt (Teilnahme an Veranstaltungen, eigenes Projekt, etc.), ob sie überhaupt die Absicht haben, aktiv zu werden, wie auch mögliche wahrgenommene Zugänge, Hindernisse und Verbesserungsoptionen. Die Ergebnisbewertung orientiert sich direkt an den Zielen der Kulturhauptstadt aus dem BidBook II, wie beispielsweise die Wiedergewinnung des öffentlichen Raums, Digitalisierung und die Schaffung neuer Orte der Vernetzung. Zentral ist dabei, ob diese aus objektiver, wie auch aus subjektiver Sicht erfüllt wurden. Die direkten Folgen beziehen sich auf Auswirkungen auf individueller, gesellschaftlicher und öffentlicher Ebene, welche direkt auf die Kulturhauptstadt zurückzuführen sind. Die allgemeinen Folgen sind langfristiger gedacht und beziehen sich auf Entwicklungen auch unabhängig der Kulturhauptstadt. Die Vorerfahrungen thematisieren, wie bereits oben erwähnt, den zeitlichen Verlauf der Folgen. Dementsprechend werden dort individuelle, gesellschaftliche und öffentliche Auswirkungen im Zuge der vorangegangenen Prozesse thematisiert. Dies wiederum wirkt sich auf die Person und die Kulturhauptstadt an sich, wie auch auf die Interaktion beider aus und führt eventuell zu veränderten Handlungen, welche verschiedene Folgen mit sich bringen können.

Das Modell wird an die jeweiligen Zielgruppen angepasst. So gehen wir davon aus, dass der Fokus bei der qualitativen Befragung der Projektpartner\*innen als Expert\*innen anders gesetzt werden muss als bei der Bevölkerungsbefragung. Dementsprechend haben wir die daraus resultierenden Forschungsfragen daran angepasst (vgl. Kapitel 3 zum Aufbau der Evaluation)

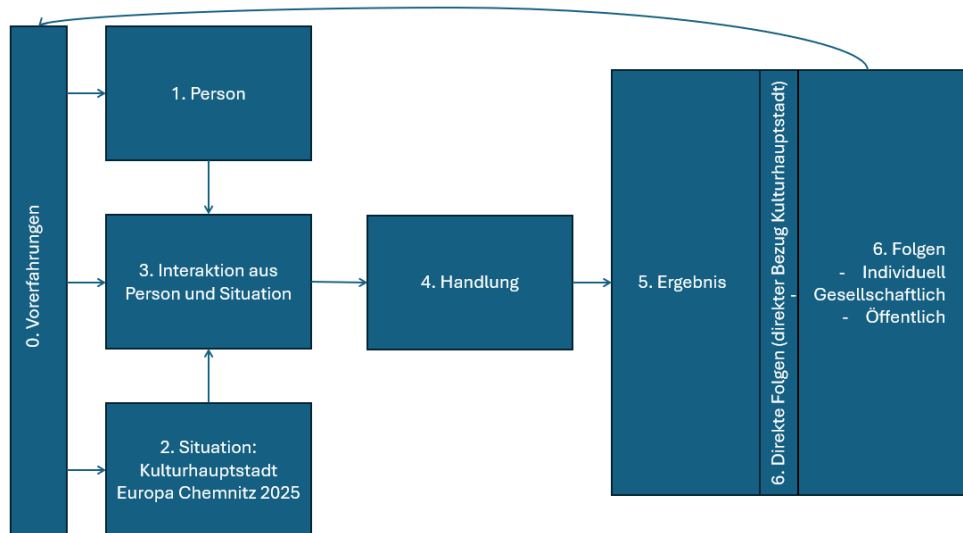


ABBILDUNG 3 WIRKMODELL EVALUATION KULTURHAUPTSTADT

Dabei erwarten wir zahlreiche Auswirkungen im gesellschaftlichen, individuellen und öffentlichen Bereich, welche im Folgenden genauer konkretisiert werden. Wir verknüpfen dabei das Großprojekt der Kulturhauptstadt mit der theoretischen Konzeption zum gesellschaftlichen Unbehagen (vgl.



Aschauer 2017). Dieses wird als multidimensionale Ursache für das Erstarken von fehlender Solidarität mit Minoritäten (und anderen gesellschaftlichen Problemen) in ganz Europa gesehen (Aschauer und Mayerl 2019). Dieses Unbehagen ergibt sich aus politischen, sozioökonomischen und kulturellen Umbrüchen und Ungleichheiten auf der europäischen Makroebene. Die sich daraus ergebende Dynamik des Unbehagens führt zu gesellschaftlichen Krisenwahrnehmungen auf nationaler Mesoebene, welche sich auf die Drei-Sphären-Konzeption der Sozialintegration von Anhut und Heitmeyer (2000) stützt (Aschauer 2017: 468). Demnach stellen die Strukturkrise, die Regulationskrise und die Kohäsionskrise Erschütterungen der sozialen Integration auf emotionaler, institutioneller und struktureller Ebene dar (Anhut/Heitmeyer 2000: 52). Das daraus resultierende gesellschaftliche Unbehagen formt sich somit entlang der drei Integrations- und Krisendimensionen auf individueller Mikroebene und setzt sich dabei aus den folgenden Aspekten zusammen: Der Unzufriedenheit mit der Gesellschaft, dem sozialen Misstrauen, der Angst vor dem sozialen Abstieg, dem Gefühl der fehlenden Anerkennung der eigenen Leistung und dem fehlenden politischen Vertrauen (Aschauer 2017: 471). Wie die Entstehung und Ausformung des gesellschaftlichen Unbehagens sind auch dessen Auswirkungen multidimensional und können als Einschränkung der Solidarität gefasst werden. Damit gehen Egozentrismus (Mikrosolidarität), Entsolidarisierung (Mesosolidarität) und Ethnozentrismus (Makrosolidarität) einher (Aschauer 2017: 471).

Das theoretische Modell des gesellschaftlichen Unbehagens (vgl. Aschauer 2017) bietet konkrete Anknüpfungspunkte zum Konzept der Kulturhauptstadt. Die wirtschaftlich-strukturelle Dimension wird dabei durch die Angst vor dem sozialen Abstieg und die Anerkennung der eigenen Leistung geformt (Aschauer 2017: 470). Die Anerkennung der eigenen Leistung durch die Adressierung des „Machers“ und der aktiven Rolle der\*s Bürger\*in in der Gesellschaft stellt eines der Kernelemente des Kulturhauptstadtkonzeptes dar. So ist ein zentrales Ziel des Kulturhauptstadtkonzeptes, die Selbstwirksamkeit der „Macher“ zu steigern und weiterzuentwickeln (Stadt Chemnitz 2020: 4), was auch Anknüpfungspunkte zur Dimension der Anerkennung bietet. So sollen sich, nach den BidBook II Indikatoren, ca. 30% der Bürger\*innen im Zuge der Kulturhauptstadt selbst als kreativ bezeichnen (Stadt Chemnitz 2020: 18). Mittels neuer Formen der Zusammenarbeit, Förderung der Kultur- und Kreativwirtschaft, wie auch dem Fokussieren der Digitalisierung auf Basis von umfangreichen finanziellen Investitionen ist eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage zu vermuten, sowohl subjektiv als auch objektiv. Dies knüpft an die Angst vor sozialem Abstieg an, wodurch auch dort von Effekten auszugehen ist. So soll sich durch die Kulturhauptstadt die Einstellung der Bürger\*innen, dass die Entwicklung der Stadt in Zukunft positiv sein wird, um 30 % steigern (Stadt Chemnitz 2020: 18). Gleichzeitig werden sozialer Optimismus und generalisiertes Vertrauen als Wirkungsindikatoren der Kulturhauptstadt benannt (Stadt Chemnitz 2020: 18), wodurch wir eine Reduzierung des sozialen Misstrauens als Indikator der kulturell-kohäsiven Dimension des gesellschaftlichen Unbehagens (Aschauer 2017: 470) erwarten. Indirekt vermuten wir durch Selbstwirksamkeitserfahrungen im politischen Kontext, wie auch durch das größere Verständnis für den politischen Prozess auf europäischer Ebene, einen Einfluss auf das fehlende politische Vertrauen. Dies bildet eine wichtige Voraussetzung für die Mobilisierung der „Stillen Mitte“, was eins der zentralen Ziele der Kulturhauptstadt darstellt (Stadt Chemnitz 2020: 38). Generell soll die Stadt nach innen und nach außen ein positives Image erlangen, was die Unzufriedenheit mit der Gesellschaft senken kann (Stadt Chemnitz 2020: 22).

Ebenfalls erwarten wir unterstützende Effekte auf die Ausbildung der Solidaritätsstrukturen. So kann die Förderung von sozialem Optimismus und generalisiertem Vertrauen sich begünstigend



auf die Mikrosolidarität auswirken. Gleichzeitig gehen wir davon aus, dass auch die Förderung von Vielfalt und kulturellem Austausch, wie auch das explizite Ziel der Bekämpfung des Rassismus zur Förderung der Makrosolidarität führen können. So sollen sich als Zielsetzung 35% der Bürger\*innen im Umgang mit Vielfalt kompetenter fühlen (Stadt Chemnitz 2020: 18). Dies würde somit entgegen ethnozentristischer Einstellungen (vgl. Aschauer/Mayerl 2019), wie auch förderlich auf demokratische Einstellungen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt wirken. Einen weiteren interessanten Anknüpfungspunkt stellt noch die Förderung des Selbstwertgefühls als Europäer\*in dar. Zentral ist dabei die Erforschung des Erbes des sozialistischen Staates und die damit zusammenhängende osteuropäische Identität (Stadt Chemnitz 2020: 16). In diesem Zusammenhang werden das kollektive Selbstbild und das Zugehörigkeits- bzw. Zusammengehörigkeitsgefühl auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene direkt angesprochen. Spannend bleibt somit, wie sich eine positive Besetzung und das explizite Hervorheben der sonst oft allzu vorschnell als Mangel deklarierten, kollektiven ostdeutschen und osteuropäischen Identität auswirkt und welche Folgen sich diesbezüglich auf das gesellschaftliche Unbehagen und die Solidaritätsstrukturen ergeben.

Darüber hinaus sind aber auch noch weitere Folgen zu erwarten. So erwarten wir auf individueller Ebene durch die eine höhere Selbstwirksamkeit und die erwartete Verringerung von Deprivationserfahrungen eine Zunahme der Lebensqualität. Gleichzeitig werden auf öffentlicher Ebene auch die Attraktivität und das Image der Stadt und der Region nach innen und nach außen Teil der Evaluation sein. Auf gesellschaftlicher Ebene gehen wir auch von einer Veränderung der Akzeptanz und den Einstellungen zur Digitalisierung, wie auch von einem Einfluss auf das Sicherheitsgefühl und der Bedrohungswahrnehmung aus.

Es lässt sich festhalten, dass das Großprojekt Kulturhauptstadt zahlreiche Anknüpfungspunkte an die oben dargestellten gesellschaftlichen Entwicklungen bietet, wie auch weitere individuelle, gesellschaftliche und öffentliche Auswirkungen zu erwarten sind. Die benannten Anknüpfungspunkte stellen einerseits eine Chance für die Stadt dar, andererseits könnten sich aber auch negative oder auch gar keine Wirkungen entfalten. Dies wird die empirische Analyse im Rahmen der Evaluation zeigen. Die bisherige öffentliche Einschätzung dazu bleibt verhalten. Eine Studie von Laux et al. (2021) spiegelt die Erwartungen der mitwirkenden Vereine, Verbände und Initiativen an die Europäische Kulturhauptstadt auch über 2025 hinaus. Während sehr hohe Erwartungen bestehen, was die Stärkung von Demokratie und Partizipation oder auch die Herausbildung einer europäischen Identität angeht, wird die Steigerung des Zusammenhalts als gering bewertet. Pessimistische Erwartungen werden auf die Mobilisierung der Stillen Mitte gesetzt. Wie sich die Kulturhauptstadt nun letztendlich gestaltet, bleibt offen. Diesbezüglich soll unser Evaluationsmodell an die oben dargestellten Ausführungen zum gesellschaftlichen Unbehagen im Kontext der Kulturhauptstadt anknüpfen, um eben diese Wirkungen festzuhalten und eine empirisch fundierte Aussage treffen zu können

## 2. Aufbau der Evaluation

Es überrascht nicht, dass die Evaluation des Großprojekts ebenso komplex und multidimensional sein muss, wie die erwarteten Auswirkungen. Um einen ganzheitlichen Blick entwickeln und eine Aussage über Folgen treffen zu können, müssen eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten berücksichtigt werden. Nachfolgend werden vor allem die soziologischen Auswirkungen näher



erläutert. Wir stehen dabei vor mehreren Herausforderungen in der Konzeption der theoriegeleiteten Evaluation: Verschiedenste Personengruppen wirken am Projekt der Kulturhauptstadt mit und viele unterschiedliche Zielgruppen werden adressiert. Neben der Definition der Zielgruppen stellt eine weitere Herausforderung deren unterschiedliche Erreichbarkeit dar. Dabei erstrecken sich die Zielgruppen über unterschiedliche geografische Räume, von Chemnitz über ganz Europa. Es benötigt für jede Gruppe einen spezifischen Methodenplan, um strukturellen Ausschluss von Perspektiven bestmöglich zu vermeiden. Zum anderen ergeben sich aus den unterschiedlichen Zielgruppen eine Vielzahl an unterschiedlichen Perspektiven, die es zu vereinen gilt. All diesen Herausforderungen begegnen wir mit einem Evaluationsmodell, welches Wirkkreise, Zielgruppen und auch dahinterstehende Forschungsfragen verbindet (vgl. Abbildung 4).

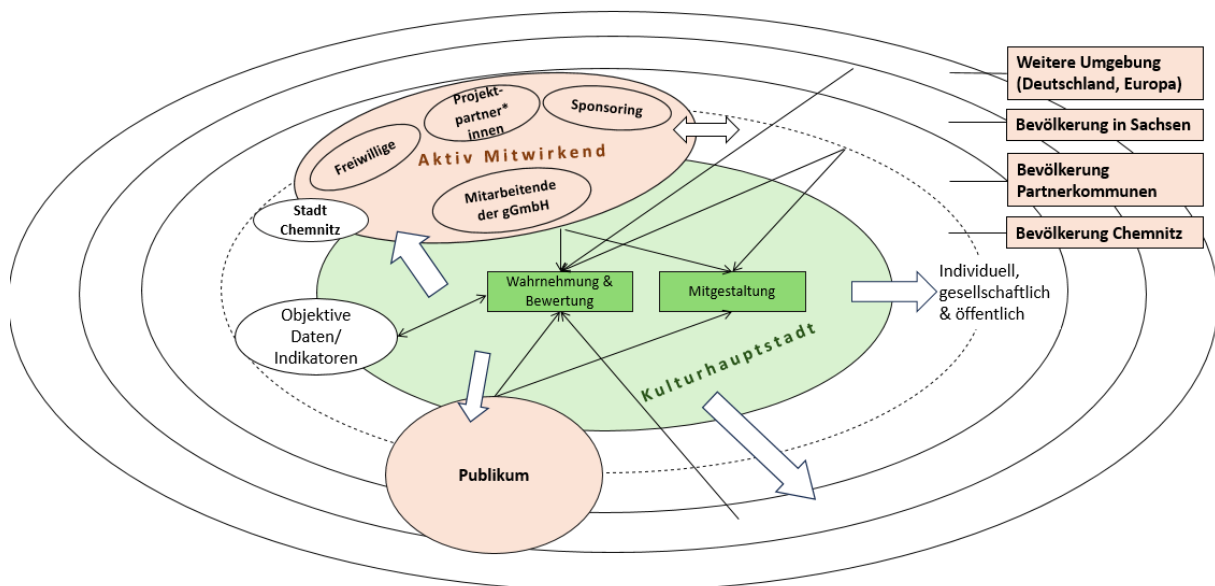


ABBILDUNG 4 EVALUATION KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ 2025: ZIELGRUPPEN

Im Zentrum unseres Modells steht das Großprojekt „Europäische Kulturhauptstadt Chemnitz 2025“. Wir gehen davon aus, dass zwischen der Kulturhauptstadt und den Zielgruppen eine reziproke Interaktion besteht. Dies impliziert, dass die Kulturhauptstadt nicht nur auf individueller, gesellschaftlicher und öffentlicher Ebene Einfluss auf die verschiedenen Gruppen ausübt, sondern auch im Sinne des „Macher“-Gedankens durch diese aktiv mitgestaltet wird. Dies kann sowohl durch die Wahrnehmung und Bewertung der Kulturhauptstadt als auch durch aktive Mitgestaltung geschehen.

Wir erwarten, dass die Auswirkungen der Kulturhauptstadt auf die unterschiedlichen Zielgruppen nicht einheitlich sein werden. Aufgrund der regionalen Nähe wird der stärkste Einfluss auf die Bevölkerung in Chemnitz prognostiziert. Auch in den 38 Partnerkommunen und im weiteren Umfeld Sachsens werden Effekte erwartet, wobei die Intensität der Wirkung mit zunehmender Entfernung zur Kulturhauptstadt abnehmen dürfte. Aufgrund der europäischen Dimension des Projekts rechnen wir zudem mit Bewertungen aus weiter gefassten Kreisen in Deutschland und Europa. Ergänzend dazu bilden die aktiven Personen der Kulturhauptstadt eine spezifische



Zielgruppe. Diese fasst den aktiv gewordenen Teil der Bevölkerung und meint somit alle Personen, die an der Kulturhauptstadt in Projekten, als Kooperationspartner, als Freiwillige oder als Sponsoren mitwirken. Dabei wurde diese Zielgruppe im Vergleich zu 2024 nochmal konkretisiert. So sind im Rahmen der Evaluation vor allem Freiwillige, Projektpartner\*innen, Sponsoren und Mitarbeitende der gGmbH relevant. Als neue Zielgruppe wurde nach Absprache mit der gGmbH die Stadt Chemnitz hinzugefügt. Zu trennen sind die aktiv Mitwirkenden von einer weiteren spezifischen Zielgruppe: dem Publikum und den Künstler\*innen, welche vor allem im Titeljahr 2025 aktiv sein werden.

Daraus ergeben sich mehrere *Forschungsfragen* für die einzelnen Zielgruppen, welche im Folgenden genauer dargestellt werden sollen. Grundlegend stellt sich für die *Bevölkerungsgruppen in Chemnitz, den Partnerkommunen und in Sachsen* die Frage, welche Einstellungen diese generell vertreten, welche unmittelbaren Folgen sie durch die Kulturhauptstadt erleben und wie sie die Kulturhauptstadt bewerten bzw. wahrgenommen haben. Dies soll durch die Untersuchung des zeitlichen Verlaufs von verschiedenen individuellen, gesellschaftlichen und öffentlichen Konstrukten wie den Ausformungen des gesellschaftlichen Unbehagens, den zugehörigen Solidaritätsstrukturen und der ostdeutschen Identität vor, während und nach dem Titeljahr 2025 empirisch analysiert werden. So können wir Aussagen über die Stadt- und Regionalentwicklung bedingt durch die Kulturhauptstadt treffen. Zudem interessiert uns, wie die verschiedenen Zielgruppen die Kulturhauptstadt aktiv oder passiv beeinflussen, sei es durch ihre Wahrnehmung und Bewertung oder durch die Möglichkeiten und Hindernisse, die sie im Hinblick auf eine Mitwirkung und Mitgestaltung des Projekts sehen. Dem knüpft sich die Frage an, wie aus passiven Personen aktive Personen geworden sind, aber auch, warum ehemals aktive Personen sich gegebenenfalls zurückziehen. Diese Zielgruppe wird durch die repräsentative Bevölkerungsbefragung im Raum Chemnitz wie auch durch das sachsen-weite Online-Access Panel abgedeckt. Um die Meinungen der Bevölkerung zu spezifischen, die Kulturhauptstadt betreffenden Themen zu erlangen, werden wir zudem Fokusgruppen zur Demokratieförderung durch Kultur durchführen, um dahinterliegende Wirkmechanismen sichtbar zu machen. Eine Fokusgruppe ist eine qualitative Forschungsmethode, bei der eine kleine Gruppe von Personen zu einem bestimmten Thema befragt wird. Ziel ist es, detaillierte Meinungen, Einstellungen, Bedürfnisse und Verhaltensweisen der Teilnehmer\*innen zu erfassen. Die Gruppe diskutiert dafür in einer moderierten Gesprächsrunde. Diese Methode ist zielgruppen-übergreifend angelegt, da wir verschiedenste Blickwinkel zu einem bestimmten Thema einfangen wollen. Auch werden wahrgenommene Veränderungen und die Wirkungslogik der Kulturhauptstadtprojekte Teil der Extert\*inneninterviews sein. In Bezug auf die Zielgruppe der *weiteren Umgebung (Sachsen, Deutschland, Europa)* liegt der Fokus primär auf der Wahrnehmung und Bewertung der Kulturhauptstadt vor, während und nach dem Titeljahr 2025. Ziel ist es, die internationale Wahrnehmung und Reichweite des Projekts zu evaluieren. Dafür verwenden wir die Methode des Web-Scrapings zur Analyse von Social Media-Daten. Auch werden wir Presseartikel mittels Dokumentenanalyse untersuchen. Bei den *aktiven Personen* stellt sich, wie auch bei den Bevölkerungsgruppen Chemnitz, den Partnerkommunen und Sachsen, die Frage nach der wechselseitigen Interaktion der Zielgruppe mit der Kulturhauptstadt. Dementsprechend ist wichtig, in welcher Art und Weise diese von der Kulturhauptstadt beeinflusst werden bzw. wie sie das Projekt mitgestalten und bewerten. Die Zielgruppe der aktiven Personen zeichnet sich durch ihre bereits erfolgreiche Mobilisierung durch die Kulturhauptstadt aus und verfügt daher über eine besondere Expertise in Bezug auf die Chancen und Risiken sowie die Entscheidung, aktiv zu



werden oder nicht. Diese Aspekte fließen als eigenständige Forschungsfragen in unser Evaluationsmodell ein. Um dies zu erheben, verwenden wir zum einen qualitative Leitfadenterviews, um Handlungsempfehlungen und Lerneffekte detailliert darstellen zu können. Auch wurden Online-Befragungen der aktiv an der Kulturhauptstadt mitwirkende Personen, wie Freiwillige, Projektkooperationspartner, der Mitarbeitenden der gGmbH, der Stadt Chemnitz und Sponsoren durchgeführt. Gleichzeitig interessieren wir uns für Meinung der aktiven Personen zu spezifischen Themen, weswegen wir diese auch als zentrale Akteure für eine Fokusgruppe ansprechen. Dabei wird vor allem das Thema der Mitwirkung im Sinne des Makernarrativs im Fokus stehen. Für das *Publikum* ist ebenfalls die wechselseitige Wirkung mit der Kulturhauptstadt relevant für unser Evaluationsmodell. Interessant ist dabei, wie die Zielgruppe die Kulturhauptstadt wahrnimmt und gleichzeitig von ihr beeinflusst werden kann, auch wenn die Teilnahme nur kurzfristig ist. Dabei steht vor allem das Titeljahr 2025 im Mittelpunkt.

Daraus ergeben sich folgende Forschungsfragen:

**TABELLE 1 ÜBERGORDNETE FORSCHUNGSFRAGEN**

- A Wer sind die verschiedenen Zielgruppen?
- B Wie wird die Kulturhauptstadt wahrgenommen und bewertet?
- C Wie können aus passiven Personen aktive Personen werden?
- D Wie können aus aktiven Personen passive Personen werden?
- E Wie gestalten die verschiedenen Zielgruppen die Kulturhauptstadt mit?
- F Wie verändert/ beeinflusst die Kulturhauptstadt die verschiedenen Zielgruppen?

Wenngleich die Evaluation multiple Perspektiven abdeckt, ist es nicht möglich, alle Facetten eines solchen Großprojektes zu berücksichtigen. So werden nicht alle Kulturhauptstadtreionen, wie auch keine anderen, früheren ECoC befragt werden können. Damit ist kein valider Vergleich über die ECoC-Indikatoren hinaus zwischen den Kulturhauptstädten möglich. Auch werden diese Indikatoren von unserer Seite nur teilweise erhoben. Eine klare Zuordnung der Zuständigkeit erfolgt in Abstimmung mit der Chemnitz 2025 gGmbH. Außerdem werden verschiedenste objektive Faktoren nicht von uns abgedeckt, sondern ergeben sich aus der Zusammenarbeit mit der Chemnitz 2025 gGmbH oder mit weiteren dafür zuständigen Stabstellen. Dies gilt ebenso für tiefergehende wirtschaftliche und touristische Analyse, welche von uns maximal angerissen werden können.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die sozialwissenschaftliche Evaluation eine Vielzahl von Perspektiven, Zielgruppen und Forschungsfragen vereinen muss. Dabei stellen die Anknüpfungspunkte des Kulturhauptstadtprojektes an die gesellschaftlichen Dynamiken die konzeptionelle Basis der Evaluation dar. Nur so kann eine fundierte Aussage über die Wirkungen der Kulturhauptstadt auf die oben dargestellten Zusammenhänge getroffen und potenzielle Veränderung sichtbar gemacht werden. So ist es möglich, den vielfältigen Prozess zur Stadt- und Regionalentwicklung zu dokumentieren und damit eine Grundlage für die Berichterstattung an verschiedene Interessengruppen zu legen.



### 3. Methodisches Vorgehen

Die Evaluation eines solchen Großprojektes erfordert die Anwendung unterschiedlicher quantitativer und qualitativer Methoden im Längsschnitt (vgl. Abbildung 5). Das zentrale Herzstück der Längsschnitt-Erhebung bilden wiederholte bevölkerungs-repräsentative quantitative Umfrage-Erhebungen der Chemnitzer Bevölkerung (und Umland) mittels Zufallsstichprobenziehung aus den Einwohnermeldeämtern (sog. Chemnitz-Monitor zur Trend-Analyse). Um auch Personen aus unterschiedlich weit entfernten Wohnorten als Kontrollgruppen zu erfassen, erfolgt zudem eine wiederholte quantitative Befragung derselben Personen (sog. Panel-Design) per Online-Umfragen. Social-Media-Analysen sollen den nationalen und europäischen Kontext mittels Web-Scraping-Verfahren und entsprechenden halb-automatisierten Inhaltsanalyse-Verfahren erfassen (Mayerl/Faas 2019). Qualitative Interviews von Expert\*innen aus unterschiedlichen Zielgruppen ermöglichen zudem einen tieferen Einblick in die Erwartungen und Wahrnehmungen auf das Event der Kulturhauptstadt. Während des Event-Jahres 2025 werden zudem Daten von Publikum und Kulturschaffenden erhoben.

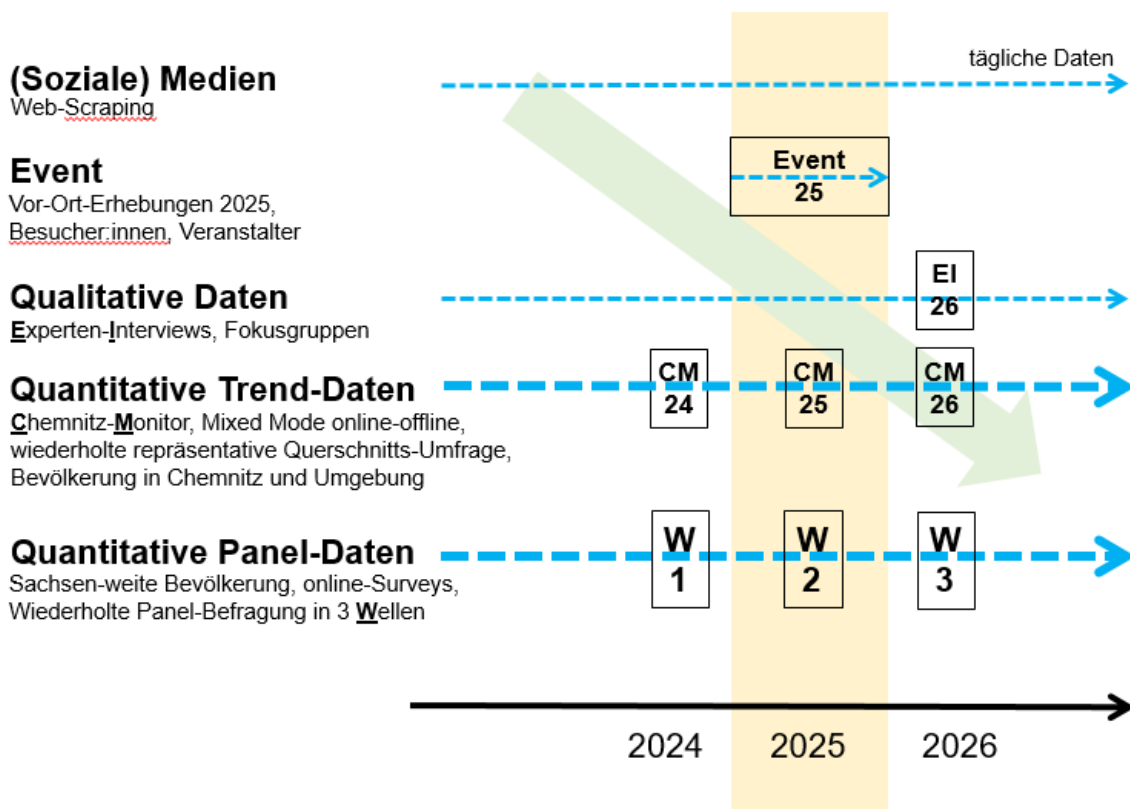


ABBILDUNG 5 METHODEN ZUR EVALUATION DER KULTURHAUPTSTADT CHEMNITZ 2025

Um Aussagen über mögliche Auswirkungen der Kulturhauptstadt 2025 (als Treatment bzw. Intervention) auf Einstellungen, Identität, Wahrnehmungen, Erwartungen, Wohlbefinden und Lebensqualität der (Chemnitzer) Bevölkerung identifizieren zu können, sind für die Umsetzung – ganz im Sinne klassischer experimenteller Designs – zwei Elemente des Forschungsdesigns entscheidend (vgl. Abbildung 6):



- *Vorher-Nachher-Erhebung (within-Effekte)*: Durch wiederholte Erhebungen ist es möglich, sozialen Wandel zu erfassen. So kann geprüft werden, ob sich die erhobenen Einstellungen etc. in der Bevölkerung nach dem Event verändert haben oder nicht. Eine wiederholte Erhebung im Jahr 2030 könnte zudem die Persistenz dieser Änderungen prüfen.
- *Kontrollgruppen (between-Effekte)*: Da das Event ausschließlich in Chemnitz stattfindet, sollten die Vorher-Nachher-Unterschiede in der Versuchsgruppe (hier: Chemnitz) stärker ausgeprägt sein als in den Kontrollgruppen (hier: andere Orte in Sachsen). Durch die oben vorgestellten Methoden ist es zudem möglich, die Entfernung der Wohnorte zu Chemnitz in der Kontrollgruppe als zusätzliche Design-Variable zu berücksichtigen.

Im Unterschied zu experimentellen Forschungsdesigns handelt es sich hier um ein natürliches Experiment, d.h. um ein *quasi-experimentelles Design* (Shadish et al. 2002), da keine randomisierte Zuteilung der Personen zu Versuchs- und Kontrollgruppe erfolgen kann. Dies bringt das große Problem der unbeobachteten Heterogenität mit sich: Die Personen in Versuchs- und Kontrollgruppe unterscheiden sich in unzähligen Faktoren und es kann nicht ausgeschlossen werden, dass das Treatment nur deshalb statistisch einen Effekt hat, weil sich die Zusammensetzung der Gruppen von Anfang an unterschieden hat. Daher erfordert das Design im Anschluss an die Datenerhebung die Anwendung bestimmter *statistischer Verfahren* für quasi-experimentelle Daten. Hierzu zählen u.a. Propensity Score Matching, Difference-in-Difference-Schätzer oder Regression Discontinuity-Modelle (Lee 2016). Matching-Verfahren etwa verfolgen das Ziel, anhand bestimmter sozio-struktureller Merkmale sog. „statistische Zwillinge“ zwischen Versuchs- und Kontrollgruppe zu identifizieren. Der Gruppenvergleich erfolgt dann ausschließlich mit diesen „statistischen Zwillingen“, um einen valideren Gruppenvergleich zu ermöglichen. Neben diesen Verfahren ermöglichen längsschnittliche Panel-Daten die Anwendung sog. Fixed Effects-Panel-Regressionen, die Kausalanalysen auch für nicht-experimentelle Daten erlauben (Brüderl 2010).

Zeitpunkt \ Gruppe	2024 $t_1$	2025 $t_2$	2026 $T_3$
Versuchsgruppe #1	Beobachtung $Y_{1,1}$	Treatment (Kulturhauptstadt) (X)	Beobachtung $Y_{1,3}$
Kontrollgruppe #2	Beobachtung $Y_{2,1}$	-----	Beobachtung $Y_{2,3}$

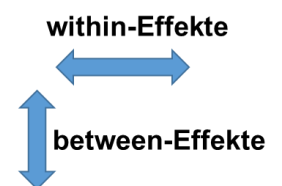


ABBILDUNG 6 KLASSISCHES PRETEST-POSTTEST-KONTROLLGRUPPEN-DESIGN

Alle Methoden wurden dabei von der Ethikkommission der TU Chemnitz begutachtet und für ethisch unbedenklich erklärt. Teilnahmeerklärungen und Datenschutzerklärungen orientieren sich dabei an den Vorgaben der Ethikkommission, wie auch den Mustervorlagen der TU Chemnitz.



## 4. Genauere Beschreibung & Stand der Methoden

Im Folgenden werden die verwendeten Methoden genauer erläutert und deren Stand dargestellt.

Zusammenfassend ergibt sich folgende Übersicht zum Stand der Methodenerhebung:

**TABELLE 2 STAND ERHEBUNG DER METHODEN MÄRZ 2026**

Methode	Stand Erhebung
Sachsen Panel	Welle 1 (2024): in Auswertung Welle 2 (2025): in Auswertung Welle 3 (2026): Erhebung in Planung für September 2026
Monitor Kulturhauptstadtregion	Welle 1 (2024): in Auswertung Welle 2 (2025): in Auswertung Welle 3 (2026): Erhebung in Planung für September 2026
Panel Kulturhauptstadtregion	Welle 1 (2024): in Auswertung Welle 2 (2025): in Auswertung Welle 3 (2026): Erhebung in Planung für September 2026
Besuchendenbefragung	In Auswertung
Aktiv Mitwirkenden Befragung	Mitarbeitende der gGmbH: Erhebung laufend Stadt Chemnitz: Erhebung laufend Freiwillige: Erhebung laufend Projektpartner*innen: Erhebung in Planung für Ende März 2026 Sponsoring: Erhebung in Planung für Ende März 2026
Expert*inneninterview	Erhebung laufend bis zum 15.04.2026
Fokusgruppe	Erhebungsphase in Planung vom 28.04.2026-12.05.2026
Social Media Analyse	Erhebungsphase in Planung im September 2026

### 4.1 Sachsen Panel

Der Sachsen Panel bezieht sich auf die Zielgruppe der Bevölkerung in Chemnitz, Partnerkommunen und dem Rest von Sachsen. Dabei handelt es sich um ein Online Access Panel, welches vom Drittanbieter Bilendi GmbH durchgeführt wurde. Ein Access Panel ist eine vorab von einem Drittanbieter rekrutierte Gruppe von Personen, die bereit sind, regelmäßig an Online-Umfragen teilzunehmen.

#### *Erhebung:*

Dabei wurden und werden die gleichen Personen 2024, 2025 und 2026 mehrmals befragt (With-in Design). Das ermöglicht die Betrachtung von Veränderungen und eine Aussage zu Kausaleffekten über die Zeit. Um die Teilnahmemotivation bei der erneuten Befragung zu erhöhen arbeitet Bilendi mit zusätzlichen Incentives bei erneuter Teilnahme. Dadurch kann die Rücklaufquote entscheidend gesteigert werden.

Die Erhebung fand dabei mittels einem Online Fragebogens statt, welche in Lime Survey erstellt wurde.



*Inhalt:*

Die inhaltlichen Schwerpunkte ergaben sich aus der theoretischen Basis des Evaluationsprojektes. Dabei wurden, mit Ausnahme einer geringen Anzahl von Items, alle Items in Welle 2 wiederverwendet, um eine Vergleichbarkeit über die Zeit zu ermöglichen. Einige Items wurden in Welle 2 auf Basis der Erfahrungen aus Welle 1 ergänzt. Dadurch können theoretische Konstrukte verfeinert und ausdifferenziert werden. Der Fragebogen ist dabei vergleichbar mit dem des Monitor Kulturhauptstadtregion bzw. Panels. Folgende Themenkomplexe werden abgedeckt:

**TABELLE 3 THEMENKOMPLEXE SACHSEN PANEL**

<b>Konstrukt</b>	<b>Anzahl Items</b>	
	<b>2024</b>	<b>2025</b>
Demographie	22 Items	24 Items
Lebenszufriedenheit	1 Item	1 Item
Gruppenzugehörigkeit	10 Items	11 Items
Ökonomische Deprivation	8 Items	12 Items
Soziale Deprivation	6 Items	6 Items
Generalisiertes Vertrauen	3 Items	3 Items
Sozialer Optimismus	3 Items	3 Items
Soziale Selbstwirksamkeit	3 Items	3 Items
Politische Selbstwirksamkeit	6 Items	7 Items
Mikrosolidarität	3 Items	3 Items
Gesellschaftlicher Zusammenhalt	2 Items	3 Items
Politische Partizipation	7 Items	7 Items
Vertrauen in Institutionen	6 Items	6 Items
Wahlverhalten	1 Item	1 Item
Links-Rechts- Skala	1 Item	1 Item
Zufriedenheit Demokratie & Politik	2 Items	2 Items
Einstellung zur Demokratie	1 Item	1 Item
Autoritarismus	3 Items	3 Items
Soziale Dominanzorientierung	3 Items	3 Items
Mesosolidarität	2 Items	2 Items
Makrosolidarität	3 Items	3 Items
Diskriminierungserfahrungen im Alltag	7 Items	7 Items
Zufriedenheit Wohnort	1 Item	1 Item
Außenwahrnehmung Chemnitz & Partnerkommunen	2 Items	2 Items
Kriminalitätsfurcht	1 Item	1 Item
Gesamtbewertung Kulturhauptstadt & Veranstaltungen	2 Items	2 Items
Detaillierte Bewertung Kulturhauptstadt	1 Item	5 Items
Wahrnehmung der Langfristigkeit der Effekte	1 Item	1 Item
Eigene Veranstaltungsteilnahme	4 Items	5 Items
Eigene Mitwirkung	1 Item	2 Items
Feedback zu Befragung	1 Item	1 Item

Auch wurde der Erhebungszeitraum an den Erhebungszeitraum des Monitors Kulturhauptstadtregion bzw. Panels angepasst, beide Befragungen starten jeweils zum gleichen Zeitpunkt.



*Stichprobe:*

Die erhobene Stichprobe deckt den gesamten Freistaat Sachsen ab und dient als eine Art Kontrollgruppe zur Bevölkerung der Kulturhauptstadtregion. In Tabelle 2 ist eine Übersicht der Befragung, der Anzahl der Teilnehmer\*innen (TN) und der Rücklaufquote in Welle dargestellt. Es ist anzumerken, dass wir nicht wissen, wie groß der Pool der Personen ist, welche in Welle 1 eingeladen wurden. Dies ist üblich in Access Panels. Auch wissen wir nicht, wer alles mitgemacht hätte, wenn die Möglichkeit bestände, da Bilendi solange rekrutiert, bis die gewünschte Stichprobenanzahl erreicht ist. Dementsprechend können wir nur eine Aussage über den Rücklauf von Welle 2 in Bezug auf Welle 1 treffen.

**TABELLE 4 RÜCKLAUFQUOTE SACHSEN PANEL**

<b>Welle</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Anzahl der TN</b>	<b>Rücklaufquote in %</b>
Welle 1	13.11. – 22.11.2024	1638	-
Welle 2	12.11. – 17.11.2025	746	45,5 %

*Ausblick:*

Die 3. Welle findet 2026 ebenfalls zeitgleich mit der 3. Welle des Monitor Kulturhauptstadtregions bzw. Panels statt.

## 4.2 Monitor Kulturhauptstadtregion + Panel Kulturhauptstadtregion

### 4.2.1 Monitor Kulturhauptstadtregion

Der Chemnitz-Monitor richtet sich an die Bevölkerung der Stadt Chemnitz sowie an die Einwohner\*innen der Partnerkommunen der Kulturhauptstadtregion. Ziel der Befragung ist es, Einstellungen, Erwartungen und Wahrnehmungen der Bevölkerung im quasiexperimentellen Design kontinuierlich zu erfassen. Wie im Methodikteil beschrieben, erfolgt die Datenerhebung im Trenddesign in den Jahren 2024, 2025 und 2026, sodass Entwicklungen über den Zeitraum des Kulturhauptstadtjahres hinweg beobachtet werden können.

*Erhebung*

Die Erhebung wurde in zwei unterschiedlichen Befragungsmodi durchgeführt. Drei Viertel der ausgewählten Personen erhielten eine personalisierte Push-to-Web-Einladung. Dabei wurde per Post ein Anschreiben mit einem QR-Code versendet, über den die Teilnehmenden direkt zur Onlinebefragung gelangen konnten. Zusätzlich enthielt das Schreiben ausführliche datenschutzrechtliche Hinweise sowie eine Erklärung des Befragungsablaufs, um mögliche Missverständnisse auszuschließen. Um Mehrfachteilnahmen zu verhindern, wurde jeder eingeladenen Person ein individueller Zugangscode zugeordnet. Gleichzeitig bestand die Möglichkeit, kostenfrei einen analogen Fragebogen anzufordern, was von zahlreichen Teilnehmenden genutzt wurde.

Das verbleibende Viertel der Stichprobe erhielt direkt ein personalisiertes Anschreiben mit einem gedruckten Fragebogen. Die adressierten Personen wurden gebeten, den Fragebogen selbst auszufüllen. Dem Schreiben lag ein frankierter Rückumschlag bei, um die Rücksendung zu erleichtern und die Rücklaufquote zu erhöhen. Ab der zweiten Erhebungswelle bestand zudem die Möglichkeit,



bei Bedarf einen Onlinezugang zur Befragung anzufordern, auch wenn ursprünglich ein Papierfragebogen zugesendet worden war. Die Zuordnung der Personen zu den beiden Erhebungsmodi erfolgte zufällig.

In der ersten Erhebungswelle wurden zusätzlich Ausfüllhilfen angeboten, um die Teilnahme von Personen zu erleichtern, die nicht fließend Deutsch sprechen. Diese wurden in Kooperation mit dem Verein SPRINT e. V. organisiert und durch die gGmbH finanziert. Die Unterstützung wurde in Englisch, Russisch und Arabisch angeboten und zu jeweils zwei Terminen im Abstand von zwei Wochen sowie zu unterschiedlichen Tageszeiten durchgeführt. Das Angebot wurde jedoch nicht in Anspruch genommen.

Zur Steigerung der Rücklaufquote wurde nach etwa fünf Wochen eine Dankes- bzw. Erinnerungspostkarte an die angeschriebenen Personen versendet. Diese enthielt, abhängig vom Erhebungsmodus, erneut einen QR-Code sowie den individuellen Zugangscode für die Onlinebefragung beziehungsweise eine Erinnerung an die Rücksendung des Papierfragebogens. Die Erinnerung zeigte einen deutlichen Effekt auf die Rücklaufquoten: In der Onlinebefragung stieg der Rücklauf in Welle 1 von 8,1 % auf 12,3 %, bei den Papierfragebögen von 15,4 % auf 19,4 %. Dies unterstreicht die Wirksamkeit der Erinnerungsmaßnahme.

#### *Inhalt*

Der Fragebogen wurde vor der ersten Erhebungswelle in einem Pretest geprüft. Insgesamt nahmen acht Personen unterschiedlichen Alters am Test teil. Auf jeder Seite des Fragebogens bestand die Möglichkeit, offene Kommentare zu hinterlassen, um Verständlichkeit, Länge und Struktur des Fragebogens zu überprüfen und gegebenenfalls anzupassen.

Inhaltlich orientiert sich der Chemnitz-Monitor weitgehend am Fragebogen des Sachsen-Panels, um Vergleichbarkeit mit der sachsenweiten Erhebung zu gewährleisten. Ergänzend wurden jedoch zusätzliche Fragen zum Kulturhauptstadtprozess aufgenommen. Diese beziehen sich insbesondere auf Erwartungen an das Kulturhauptstadtjahr sowie bereits wahrgenommene Veränderungen in der Region. Aufgrund der räumlichen Nähe und der direkten Betroffenheit der Bevölkerung wird davon ausgegangen, dass Einwohner\*innen der Region hierzu differenziertere und erfahrungsbaasierte Einschätzungen geben können als Befragte der sachsenweiten Stichprobe.

#### *Stichprobe*

Die Stichprobe basiert auf einer Einwohnermeldeamtsstichprobe. Ausgewählt wurden 3 % der Personen über 18 Jahren mit Hauptwohnsitz in den jeweiligen Kommunen. Insgesamt wurden rund 4.800 Personen zur Teilnahme eingeladen. Dabei sollten etwa ein Drittel der Befragten aus Chemnitz und zwei Drittel aus den Partnerkommunen stammen. Dieses Verhältnis entspricht dem Anteil der Einwohner\*innen der Stadt Chemnitz im Vergleich zur Bevölkerung der beteiligten Partnerkommunen.

Die konkrete Stichprobengröße je Kommune wurde auf Grundlage der Einwohnerzahl der jeweiligen Kommune bestimmt. Dabei wurde zunächst eine gewichtete Verteilung entsprechend der Bevölkerungsanteile vorgenommen. Lag die errechnete Stichprobengröße einer Kommune unter 100 Personen, wurde sie auf mindestens 100 Fälle aufgestockt, um eine ausreichende Beteiligung si-



cherzustellen. Anschließend erfolgte eine zufällige Ziehung der Adressen aus den Einwohnermeldedaten der jeweiligen Kommunen. Parallel dazu wurden die ausgewählten Personen zufällig dem Push-to-web - oder Papiermodus zugeordnet.

Die Stichprobenziehung erfolgte in direkter Abstimmung mit den Einwohnermeldeämtern der insgesamt 38 Partnerkommunen. In der zweiten Erhebungswelle wurden ausschließlich Einwohnermeldeämter kontaktiert, die bereits in Welle 1 teilgenommen hatten, um strukturelle Verzerrungen in der Stichprobe aufgrund der verschiedenen Regionen zu vermeiden.

An der ersten Erhebungswelle nahmen neben Chemnitz folgende Partnerkommunen teil: Zwönitz, Zwickau, Zschopau, Thalheim, Schneeberg, Oelsnitz, Oberlungwitz, Mittweida, Marienberg, Limbach-Oberfrohna, Lichtenstein, Lichtenau, Jahnsdorf, Hohndorf, Glauchau, Gersdorf, Freiberg, Ehrenfriedersdorf, Burgstädt sowie Aue-Bad Schlema. In der zweiten Welle beteiligten sich Chemnitz sowie die Partnerkommunen Zwönitz, Zwickau, Freiberg, Ehrenfriedersdorf, Mittweida, Lichtenstein, Marienberg, Glauchau, Jahnsdorf, Burgstädt, Oelsnitz, Limbach-Oberfrohna, Hohndorf, Oberlungwitz und Gersdorf.

Durch die zufällige Auswahl der Personen aus den Einwohnermeldedaten handelt es sich um eine repräsentative Stichprobe. Das bedeutet, dass die Befragten stellvertretend für die Bevölkerung ab 18 Jahren in Chemnitz und den beteiligten Partnerkommunen stehen. Die Einbeziehung der Partnerkommunen war nur durch die finanzielle Unterstützung der gGmbH möglich. Darüber hinaus konnte durch die Nutzung des Rahmenvertrags der Stadt Chemnitz für den Postversand die Stichprobengröße erweitert werden.

**TABELLE 5 MONITOR KULTURHAUPTSTADTREGION RÜCKLAUFQUOTE**

<b>Welle</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Eingeladene TN</b>	<b>Anzahl der TN</b>	<b>Rücklaufquote in %</b>
Welle 1	04.11.24 – 17.01.25	4779	664	13,89%
Welle 2	12.11.25 – 11.01.26	4796	718	14,91 %

#### *Ausblick*

Die 3. Welle findet 2026 ebenfalls zeitgleich mit der 3. Welle des Sachsen Panels statt.

### 4.2.2 Panel Kulturhauptstadtregion

Das Chemnitz-Panel ergibt sich aus der Stichprobe des Chemnitz-Monitors. Am Ende des Fragebogens der Welle 1 wurden die Teilnehmenden gefragt, ob sie bereit wären, im darauffolgenden Jahr erneut an einer Befragung teilzunehmen. Gleichzeitig wurden sie um ihre Zustimmung zur Speicherung ihrer Kontaktdaten für einen Zeitraum von einem Jahr gebeten, um eine erneute Einladung zur Teilnahme zu ermöglichen.

Die Personen, die dieser Teilnahme zugestimmt hatten, wurden im Jahr 2025 gesondert erneut angeschrieben und befragt. Durch dieses Paneldesign wird es, wie analog zum Sachsen-Panel, möglich, Veränderungen in Einstellungen und Wahrnehmungen innerhalb derselben Personen im Zeitverlauf zu analysieren. Dadurch lassen sich Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Kulturhauptstadtprozess auf individueller Ebene nachvollziehen.



#### *Erhebung*

Für die Panelteilnehmenden wurden separate Anschreiben und Fragebögen erstellt. Der Erhebungsmodus entsprach jedoch dem Vorgehen des Chemnitz-Monitors im Vorjahr. Auch für diese Gruppe wurde eine spezifisch gestaltete Erinnerungspostkarte entwickelt, um die Teilnahmebereitschaft zu erhöhen.

Sowohl die Panelteilnehmenden als auch die Teilnehmenden des Chemnitz-Monitors wurden am Ende der zweiten Welle erneut gefragt, ob sie bereit wären, auch an einer dritten Erhebungswelle teilzunehmen. Dadurch soll die Panelstruktur auch für die nächste Erhebungsphase fortgeführt werden, um Veränderungen im Verlauf des Kulturhauptstadtjahres weiterhin nachvollziehen zu können.

#### *Stichprobe*

Insgesamt erklärten sich 373 Personen am Ende der ersten Erhebungswelle bereit, im folgenden Jahr erneut an der Befragung teilzunehmen. Von diesen Personen nahmen in der zweiten Welle 225 tatsächlich erneut teil, was einer Teilnahmequote von 60,32 % entspricht.

**TABELLE 6 TEILNAHMEQUOTE PANEL KULTURHAUPTSTADTREGION**

<b>Welle</b>	<b>Zugestimmt am Panel nächstes Jahr teilzunehmen</b>	<b>Teilnahme am Panel</b>	<b>Teilnahmequote in %</b>
Welle 1	373	-	-
Welle 2	181	225	60,32%

#### *Inhalt*

Der Inhalt des Fragebogens sowie der Ablauf der Erhebung orientierten sich weitgehend am Chemnitz-Monitor, sodass eine vergleichbare Datengrundlage zwischen den verschiedenen Befragungsformaten gewährleistet bleibt.

#### *Ausblick*

Die 3. Welle findet 2026 ebenfalls zeitgleich mit der 3. Welle des Sachsen Panels statt.

### 4.3 Aktiv Mitwirkenden Befragung

Die Befragung der aktiv Mitwirkenden richtet sich an zentrale Akteur\*innen, die aktiv an der Umsetzung der Kulturhauptstadt beteiligt sind oder waren. Ziel der Erhebung ist es, Perspektiven dieser vielfältigen Gruppe im Rahmen des zugrunde liegenden Theoriemodells der Evaluation zu erfassen.

Im Vergleich zu qualitativen Methoden wie Fokusgruppen oder Interviews, die sich ebenfalls mit ähnlichen Zielgruppen beschäftigen, liefert die Befragung weniger detaillierte Einblicke in einzelne Erfahrungen. Gleichzeitig ermöglicht sie jedoch eine höhere Fallzahl und damit die Einbindung einer größeren Bandbreite an Perspektiven aus unterschiedlichen Bereichen der Kulturhauptstadtstruktur.

#### *Erhebung*

Entgegen des ursprünglichen Plans wurde die Aktiv Mitwirkenden Befragung kurz nach Ende des Kulturhauptstadtjahrs durchgeführt. Grund dafür waren Verschiebungen im Projektablauf, welche



durch die mangelnde Verfügbarkeit von Kontaktdaten der Projektpartner\*innen, wie auch einer fehlenden datenschutzrechtlichen Grundlage zur Weitergabe dieser Daten, welche erst geschaffen werden musste, zu Stande kam. Als Ausgleich für den späteren Erhebungszeitpunkt wurde der Anteil qualitativer Methoden, die eine vertiefte Analyse ermöglichen und bessere Rückbezüge zulassen, erhöht.

Die Erhebungszeiträume der einzelnen Befragungen sind in Tabelle 7 dargestellt. Zum Zeitpunkt der Berichterstellung laufen einige Befragungen noch, sodass weitere Erinnerungen zur Teilnahme geplant sind, um die Rücklaufquote zu erhöhen.

#### *Stichprobe*

Insgesamt wurden fünf Personengruppen befragt:

- Freiwillige
- Mitarbeitende der gGmbH
- Sponsor\*innen
- Projektkooperationspartner\*innen
- Mitarbeitende der Stadt Chemnitz

Je nach Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Kontaktdaten wurde die Form der Ansprache angepasst, um eine möglichst hohe Datenqualität zu erreichen. Die Kontaktdaten wurden durch die gGmbH auf Grundlage einer Vereinbarung zur gemeinsamen Datenverarbeitung nach Art. 26 DSGVO zur Verfügung gestellt.

Für die Gruppen der Freiwilligen sowie der Mitarbeitenden der gGmbH lag jeweils eine vollständige Liste der zugehörigen Personen vor. Dadurch war es möglich, jeder eingeladenen Person einen individuellen Zugangscode zur Befragung zuzuordnen. Auf diese Weise konnte sichergestellt werden, dass jede Person nur einmal an der Befragung teilnimmt. Gleichzeitig war die Größe der Grundgesamtheit bekannt, wodurch anhand der Rücklaufquoten Aussagen über die Qualität der Stichprobe und damit auch über die Aussagekraft der Ergebnisse getroffen werden können. Zudem konnten für diese Gruppen rücklaufsteigernde Maßnahmen, wie personalisierte Anschreiben, eingesetzt werden.

Für die Gruppen der Sponsor\*innen sowie der Projektkooperationspartner\*innen liegt hingegen keine vollständige Liste aller beteiligten Personen vor. In diesen Fällen konnte die Befragung nur an die jeweils bekannten Kontaktpersonen versendet werden, verbunden mit der Bitte um Weiterleitung innerhalb der jeweiligen Organisation oder des Projekts. Dadurch kann nicht sichergestellt werden, dass alle Mitglieder der Zielgruppe erreicht werden oder ausschließlich Personen aus der Zielgruppe teilnehmen. Entsprechend ist hier von möglichen strukturellen Verzerrungen in der Stichprobe auszugehen.

Auch für die Gruppe der Mitarbeitenden der Stadt Chemnitz lag eine vollständige Liste vor. Aus datenschutzrechtlichen Gründen konnte die Technische Universität Chemnitz jedoch keinen direkten Zugriff auf diese Daten erhalten. Stattdessen übernahm eine Kontaktperson der Stadt Chemnitz den Versand der Einladung an die jeweiligen Mitarbeitenden. In diesem Fall war es daher nicht möglich, über individuelle Zugangscodes zu kontrollieren, dass ausschließlich eingeladene Personen teilnehmen, was sich ebenfalls auf die Kontrolle der Stichprobenqualität auswirken kann.



Eine Übersicht über die bisherigen Rückläufe der Befragung ist in Tabelle 7 dargestellt. Zu beachten ist, dass einige Befragungen zum Zeitpunkt der Berichterstellung noch laufen und daher weitere Teilnahmen erwartet werden.

**TABELLE 7 RÜCKLAUF BEFRAGUNG AKTIV MITWIRKENDE**

Zielgruppe	1. Einladung	Grundgesamtheit	Teilnahme	Rücklauf
Mitarbeitende gGmbH	26.11.2025	132	44	33,33%
Stadt Chemnitz	18.12.2025	330	182	55,15%
Freiwillige	17+18.02.2026	1188	138	11,61%
Projektpartner*innen	Geplant	am -	-	-
	25.03.2026			
Sponsoring	Geplant	am -	-	-
	25.03.2026			

#### *Inhalt*

Der Fragebogen ist modular aufgebaut, um die unterschiedlichen Perspektiven und Expertisen der jeweiligen Zielgruppen angemessen berücksichtigen zu können. Insgesamt besteht die Befragung aus fünf inhaltlichen Bausteinen, die je nach Zielgruppe kombiniert wurden. Eine Übersicht, über die modulare Zuordnung ist in Tabelle 8 zu finden.

**TABELLE 8 INHALT AKTIV MITWIRKENDENBEFRAGUNG**

	Mitarbeitende gGmbH	Stadt Chemnitz	Freiwillige	Projekt- partner*innen	Sponsoring
Datenschutz	X	X	X	X	X
Fragen zur Person	X	X	X	X	X
Zielgruppen- spezifische Befragung	X	X	X	X	X
Bewertung der Kulturhauptstadt	X	X	X	X	X
Veränderung durch Mitwirkung	X		X	X	
Folgen der Kulturhauptstadt	X		X	X	
Lob und Verbesserung	X	X	X	X	X

Der Baustein „Zielgruppenspezifische Befragung“ enthält Fragen, die jeweils auf die spezifische Rolle der Befragten zugeschnitten sind. Dadurch wird gleichzeitig durch ein gemeinsames Fragebogengerüst eine vergleichbare Datengrundlage geschaffen, während auch gruppenbezogene Besonderheiten berücksichtigt werden können. Inhaltlich stehen in diesem Block insbesondere Motivationen und mögliche Hindernisse für die Mitwirkung, die Bewertung des jeweiligen Mitwirkungsprozesses sowie die Frage nach einer Fortführung des Engagements über das Jahr 2025 hinaus im Mittelpunkt. Zudem wird erhoben, welche Formen der Unterstützung für eine nachhaltige Weiterführung der Aktivitäten aus Sicht der Beteiligten notwendig wären.



#### *Ausblick*

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Zwischenberichts sind die Befragungen der Sponsor\*innen sowie der Projektpartner\*innen noch geplant.

### 4.4 Besuchendenbefragung

Die Besuchendenbefragung wurde im Rahmen des Evaluationskonzepts in sieben Erhebungswellen (von Januar 2025. Februar 2026) durchgeführt und bezieht sich auf die Zielgruppe der Besuchenden. Jede Welle erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Monaten, um eine kontinuierliche Datenerhebung zu gewährleisten und gleichzeitig Raum für Anpassungen und Verbesserungen im Erhebungsinstrument zu schaffen. Diese Struktur ermöglichte es, Erfahrungen aus den vorherigen Wellen in die Weiterentwicklung des Fragebogens einfließen zu lassen sowie Rückmeldungen aus Projekten und von Seiten der gGmbH zu berücksichtigen.

#### *Erhebung:*

Die Befragung wurde zweisprachig (Deutsch und Englisch) umgesetzt. Für die Gestaltung unterstützte die gGmbH durch Logos und einem geeigneten Hintergrundbild. Neben der digitalen Version existierte auch eine analoge Variante, die unter anderem in der Hartmannfabrik auslag und Projekten zur eigenständigen Nutzung zur Verfügung gestellt wurde.

Nach einem vergleichsweise niedrigen Rücklauf in der zweiten Erhebungswelle wurde das Datenschutzkonzept überarbeitet. So wurde ab der 3. Welle zusätzlich eine Smiley-Skala integriert, um eine intuitivere und schnellere Beantwortung zentraler Bewertungsfragen zu ermöglichen. Erst danach wurde man zur Langversion der Befragung weitergeleitet, wo ein optimierter Datenschutzhinweis zu sehen war. Diese Anpassungen führten in den folgenden Wellen zu einer Stabilisierung der Teilnahmezahlen und Rückläufe.

#### *Marketing:*

Die Bewerbung der Besuchendenbefragung erfolgte über mehrere Kommunikationskanäle. Zur direkten Ansprache von Besucher\*innen und zum Sichtbarmachen der Befragung wurden Flyer (deutsch und englisch), Sticker sowie Plakate von der gGmbH produziert und bei Veranstaltungen ausgelegt, aufgehängt und verteilt.

Auch wurden Freiwillige auf ausgewählten Veranstaltungen der Kulturhauptstadt eingebunden, um auf die Befragung hinzuweisen.

Darüber hinaus wurde die Befragung auf der Website der gGmbH eingebettet und über deren Social-Media-Kanäle regelmäßig geteilt. Ziel dieser Maßnahmen war es, eine möglichst große Reichweite innerhalb der unterschiedlichen Veranstaltungsformate des Kulturhauptstadtprogramms zu erzielen und die Sichtbarkeit der Befragung im Programmkontext zu erhöhen.

#### *Vernetzung:*

Ein wichtiger Bestandteil der Befragung war die Vernetzung mit Projekten und weiteren Akteur\*innen im Kulturhauptstadtkontext. Projekte hatten die Möglichkeit, eigene Fragebögen oder zusätzliche Fragen einzureichen, die in die Erhebung integriert werden konnten. Zur Abstimmung und gemeinsamen Entwicklung wurden hierzu Werkstattgespräche.



Darüber hinaus wurde eine Kooperation mit der AG Tourismus aufgebaut. In Abstimmung mit der gGmbH wurden zusätzliche Fragen zum Thema Tourismus in die Befragung integriert. Zur Verbreitung der Befragung wurden Flyer unter anderem in Hotels, Restaurants und weiteren touristischen Einrichtungen ausgelegt.

Ziel dieser Kooperationen war es, ein zentrales Befragungstool für Besuchendenfeedback zu schaffen, anstatt mehrere voneinander unabhängige und potenziell konkurrierende Befragungsinstrumente zu entwickeln.

### *Stichprobe*

Die Stichprobe der Besuchendenbefragung setzte sich aus Besucher\*innen von Veranstaltungen des Kulturhauptstadtprogramms zusammen. Gleichzeitig dient sie auch als zentrales Feedbacktool für Personen, die ihre Meinung zur Kulturhauptstadt festhalten wollen. Durch die Kombination aus digitaler Befragung, analog ausliegenden Fragebögen sowie der Verbreitung über Projekte und touristische Einrichtungen konnte eine heterogene Gruppe von Teilnehmenden erreicht werden. Gleichzeitig stellte sich durch Anpassungen der Befragung ein stabiler Rücklauf ein. Zusätzlich wurde im November eine Verlosung, organisiert durch die gGmbH, in die Befragung integriert, um einen weiteren Teilnahmeanreiz zu schaffen.

Eine Übersicht über die Rückläufe ist in Tabelle 9 zu finden.

**TABELLE 9 RÜCKLAUF BESUCHENDENBEFRAGUNG**

<b>Welle</b>	<b>Zeitraum</b>	<b>Anzahl Teilnehmende<sup>2</sup></b>	<b>Prozent</b>
Welle 1	Jan.-Feb. 2025	738	45,64%
Welle 2	März-Apr. 2025	127	7,85%
Welle 3	Mai-Juni 2025	260	16,08%
Welle 4	Jul.-Aug. 2025	204	12,55%
Welle 5	Sep.-Okt. 2025	209	12,93%
Welle 6	Nov.-Dez. 2025	101	6,25%
Welle 7	Jan.-Feb. 2026	5	0,31%
<b>Gesamt</b>		<b>1614</b>	<b>100%</b>

### *Inhalt*

Für die Besuchendenbefragung wurde ein modulare Aufbauprinzip gewählt. So konnten sich die Befragten Anfangs entscheiden, welchen Teil der Befragung sie ausfüllen wollten. Es konnte gewählt werden zwischen der kompletten Befragung (alle Teile), dem allgemeinen Teil zur Bewertung der Kulturhauptstadt (Bewertung Kulturhauptstadt + Mitwirkung + Fragen zu Person) und dem konkreten Veranstaltungsteil (Bewertung Veranstaltung + Fragen zur Person). Dadurch konnten auch mehrfaches Feedback nach dem Veranstaltungsbesuch sichergestellt werden, wie auch eine Bewertung der Kulturhauptstadt ohne expliziten Veranstaltungsanlass. Auch konnten durch den modularen Aufbau projektspezifische Fragebögen ohne Probleme eingebaut werden. Die Integration einer Smiley-Skala am Anfang erleichterte eine schnelle und intuitive Rückmeldung der Teilnehmenden hinweg.

Vor Start der Besuchendenbefragung wurden Pretest durchgeführt, wo verschiedenste Personen der TU Chemnitz, wie auch der gGmbH involviert waren. Auch die weitere Entwicklung des Fragebogens erfolgte in sehr engem Austausch mit der gGmbH.

<sup>2</sup> Es wurden nur Teilnehmende berücksichtigt, die bei der Befragung weiter als die Startseite gekommen sind.



Eine Übersicht des Inhalts ist in Tabelle 10 dargestellt.

**TABELLE 10 INHALT BESUCHENDENBEFRAGUNG ÜBER DIE VERS. WELLEN**

Konstrukte	Enthalten in Welle...						
	1	2	3	4	5	6	7
Bewertung Veranstaltung							
Datum	X	X	X	X	X	X	X
Gesamtbewertung	X	X	X	X	X	X	X
Information	X	X	X	X	X	X	X
Grund Teilnahme	X	X	X	X	X	X	X
Detaillierte Bewertung	X	X	X	X	X	X	X
Verbesserungsvorschläge	X	X	X	X	X	X	X
Folgen Veranstaltung	X	X	X	X	X	X	X
Bewertung Kulturhauptstadt							X
Gesamtbewertung	X	X	X	X	X	X	X
Detaillierte Bewertung	X	X	X	X	X	X	X
Kulturhauptstadt als Chance	X	X	X	X	X	X	X
Mitwirkung							
Form der Mitwirkung	X	X	X	X	X	X	X
Anzahl Veranstaltungsbesuche	X	X	X	X	X	X	X
Wahrscheinlichkeit erneute Teilnahme	X	X	X	X	X	X	X
Motivation Teilnahme	X	X	X	X	X	X	X
Hindernisse Teilnahme	X	X	X	X	X	X	X
Persönliches Highlight	X	X	X	X	X	X	X
Fragen zur Person							X
Alter	X	X	X	X	X	X	X
Schulabschluss	X	X	X	X	X	X	X
Image Chemnitz & Landkreise	X	X	X	X	X	X	X
Gender	X	X	X	X	X	X	X
Wohnort	X	X	X	X	X	X	X
Anreise			X	X	X	X	X
Fehlende touristischen Angebote			X	X	X	X	X
Weiterempfehlung?			X	X	X	X	X
Kriminalitätsfurcht	X	X	X	X	X	X	X
Erfahrung Kulturveranstaltungen	X	X	X	X	X	X	X
Persönliche Relevanz Kultur			X	X	X	X	X
Kulturelle Interessengebiete	X	X	X	X	X	X	X

#### 4.5 Expert\*inneninterviews

Die Expert\*inneninterviews beziehen sich auf die Zielgruppe der aktiv Mitwirkenden, genauer der Projektkooperationspartner, wie auch Mitarbeitende der gGmbH.

##### *Erhebungen:*

Die Interviews werden, entgegen dem ursprünglichen Plans, nicht zu drei Zeitpunkten erhoben, sondern nur im Nachgang des Kulturhauptstadt-Events. Grund dafür waren Verschiebungen im Projektablauf, welche durch die mangelnde Verfügbarkeit von Kontaktdaten der



Projektpartner\*innen, wie auch einer fehlenden datenschutzrechtlichen Grundlage zur Weitergabe dieser Daten, welche erst geschaffen werden musste, zu Stande kam. Um dies auszugleichen wurde die Anzahl der Interviews erhöht, von den 7 geforderten Interviews auf insgesamt 20 Interviews. Dadurch ist es uns möglich, ein breiteres Spektrum an Projektpartner\*innen abzudecken.

Dabei sind die Interviews gerade in der Erhebung. Die Einladungen zu den Interviews wurden im Zeitraum vom 15.11.25 – 15.01.2026 verschickt, gefolgt von mehreren Erinnerungen bei fehlender Rückmeldung. Die Kontaktdaten der Personen konnten auf Grundlage einer Vereinbarung über eine gemeinsame Verarbeitung, Art. 26 DSGVO weitergegeben werden. Waren die ausgewählten Projektpartner\*innen nach dreifacher Rückmeldung nicht zu erreichen, haben wir die Projekte in Absprache mit der gGmbH ersetzt. So haben wir in der Woche 02.03.26- 08.03.2026 eine erneute Einladungswelle an 5 neue Projekte verschickt. Zum aktuellen Zeitpunkt sind 15 Interviews geführt und 5 Interviews geplant. Der Erhebungszeitraum ist von 15.01.2026 – 30.04.2026 angesetzt.

Bei den Interviews handelt es sich um halbstrukturierte Leitfadeninterviews. Das bedeutet, dass es Hauptfragen gibt, die allen Interviewpartner\*innen gestellt werden, die Reihenfolge und auch darauffolgende Unterfragen, wie auch Nachfragen variieren können. Somit ist sowohl eine Vergleichbarkeit der Interviews gegeben, wie auch eine flexible Anpassung an die spezifischen Projekte, und individuellen Aussagen möglich.

#### *Auswahl von Projekten und Interviewpartner\*innen*

Die Auswahl der Projekte orientiert sich an den 5 C's (C Europe, C the maker in yourself, C the maker in everyone, C the space for makers, C the Unseen) mit denen die Kulturhauptstadt gGmbH arbeitet, wie auch an den unterschiedlichen Projektarten, die im Programm vertreten waren (Flagships, BidBook II Projekte, Open Calls, Kooperationsprogramm). Dabei wurden je 5 Projekte pro Projektart abgebildet, welche mindestens eins der 5 C's vertiefend thematisiert. Die Personen, welche für das Interview ausgewählt wurden, mussten tiefgreifendes Wissen zur Projektumsetzung und deren Auswirkungen besitzen, kurz Expert\*innen für ihr Projekt sein. Die Auswahl der Projekte, wie auch der Interviewpersonen erfolgte durch die gGmbH. Wie bereits erwähnt meldeten sich 5 Projekte nach mehrmaligen Erinnern nicht zurück. Da die Teilnahme der Interviews auf Freiwilligkeit beruht, haben wir beschlossen, die Projekte durch thematisch ähnliche Projekte zu ersetzen. Auch hier erfolgte die Auswahl durch die gGmbH.

#### *Inhalt des Interviews*

Das Interview ist thematisch in zwei Teile aufgeteilt. Im ersten Teil liegt der Fokus auf dem jeweiligen Projekt. Dabei geht es nach einer kurzen Beschreibung des Projektes, vor allem um dessen Wirkungslogik, das heißt welche Ziele das Projekt verfolgte, welche Strategien für die Zielerreichung verwendet wurden und wie die Umsetzung in der Praxis funktionierte. Darauf aufbauend geht um die Veränderungen, welche durch das Projekt erzielt wurden und deren Langfristigkeit. Dabei wird auch auf Bedarfe für eine langfristige Umsetzung eingegangen. Im zweiten Teil steht die Kulturhauptstadt als Ganzes im Fokus. Dabei wird zuerst ein Gesamtfazit zur Kulturhauptstadt thematisiert. Darauf aufbauend wird auf die Zugänge zur Kulturhauptstadt eingegangen, besonders auf Motivatoren und Hindernissen bei der Mitwirkung an der Kulturhauptstadt. Darauf folgend werden verschiedene wahrgenommene oder erwartete Veränderungen auf individueller, gesellschaftlicher und öffentlicher Ebene besprochen und dabei



auf deren Langfristigkeit eingegangen. Zum Abschluss des Interviews werden, soweit vorher noch nicht thematisiert, Verbesserungspotentiale analysiert. Dabei haben die Interviewpartner\*innen nach jedem Block nochmal die Möglichkeit frei Sachen zu ergänzen oder mitzuteilen.

Die thematische Aufteilung ergab sich aus der geteilten Rolle der Projektpartner\*innen, welche zum einen Expert\*innen für ihr spezifisches Projekt sind, zum anderen aber aus einer Innenperspektive der aktiv Mitwirkenden die Kulturhauptstadt als Ganzes nochmal aus einer anderen Perspektive einordnen können.

Um den Leitfaden und den Ablauf des Interviews zu prüfen, wurde er in Form eines Pretests an einer Person, welche zwar Projekterfahrung, aber nicht im Rahmen der Kulturhauptstadt, getestet und optimiert. Darüber hinaus erfolgt eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Prüfung des Leitfadens nach jedem Interview.

#### *Ausblick*

Momentan werden die geführten Interviews bereits transkribiert und anonymisiert. Sobald dies abgeschlossen ist, erfolgt die inhaltliche Auswertung anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring. Dabei werden kurzgesagt Codes gebildet, welche die Hauptaussagen zu den Themenschwerpunkten des Interviewleitfadens beantwortet.

## 4.6 Fokusgruppen

Die Fokusgruppen beziehen sich ebenfalls auf die Zielgruppe der aktiv Mitwirkenden. Eine Fokusgruppe ist eine qualitative Forschungsmethode, bei der eine kleine Gruppe von Personen zu einem bestimmten Thema befragt wird. Dabei wird, im Vergleich zum Interview, ein zusätzlicher Datengewinn durch die Diskussion der Teilnehmende, welche jeweils unterschiedliche Perspektiven mitbringen, erzielt. Im Rahmen der Evaluation dient die Fokusgruppe der Vertiefung zentraler Aspekte, wie der Wirkungslogik der Projekte.

#### *Erhebung*

Die Fokusgruppen werden im Zeitraum vom 28.04.2026 – 12.05.2026 in den Räumen der TU Chemnitz stattfinden und befinden sich gerade noch in der Konzeption. Der genaue Zeitpunkt ergab sich aus den Verfügbarkeiten der Teilnehmenden, so fanden seit November 2025 Terminabfragen mit den ausgewählten Personen statt. Haben sich Personen nach 3 Kontaktversuchen nicht zurückgemeldet, so sind wir von einer Nicht Verfügbarkeit der Personen ausgegangen. Ende Februar 2026 könnten dann nach ausreichender Rückmeldung die Termine festgelegt und an die Teilnehmenden weitergegeben werden.

#### *Auswahl Teilnehmer\*innen*

Die Auswahl der Teilnehmer\*innen für die jeweilige Fokusgruppe erfolgt in Zusammenarbeit mit der gGmbH. Dabei wurde darauf geachtet möglichst verschiedene Perspektive einzubeziehen, um eine Diskussion überhaupt erst zu ermöglichen. Die unterschiedlichen Perspektiven ergaben sich aus der unterschiedlichen Rollen und Expertiseschwerpunkte im Rahmen der Kulturhauptstadt (z.B. Mitarbeitende der gGmbH vs. Projektmitarbeitende\*r, Fokus auf Region vs. Fokus auf Chemnitz, etc.) Für jede Fokusgruppe wurden bis zu 8 Teilnehmende ausgewählt, teilweise mit Vertretungen als Ersatz. Ein Austausch der Kontaktdaten war auf Basis der Vereinbarung über eine gemeinsame Verarbeitung, Art. 26 DSGVO möglich.



### *Inhalt*

Auch die thematischen Schwerpunkte der jeweiligen Fokusgruppen ergaben sich in Abstimmung mit der gGmbH. Im Rahmen der Evaluation werden wir zwei Fokusgruppen durchführen, für die jeweils ein separater Leitfaden erstellt wird. Dabei fokussiert sich Fokusgruppe 1 vor allem auf das Narrativ des „Maker“ und wie Personen in Form von einer eigenen Projektumsetzung aktiv werden können, wohingegen Fokusgruppe 2 sich mit der Rolle von Kultur in der Demokratieförderung auseinandersetzt und sich somit mehr auf potentielle gesellschaftliche Veränderungen im Zuge der Projekte bezieht. Die Fokusgruppen tragen damit zur vertieften Beantwortung der Forschungsfragen C („Wie werden aus passiven Personen aktive Personen?“) und F („Wie beeinflusst die Kulturhauptstadt verschiedene Zielgruppen?“) bei. Insbesondere ermöglichen sie einen detaillierten Einblick in die zugrundeliegenden Mechanismen und Wirkungslogiken, die in quantitativen Erhebungen nur begrenzt sichtbar werden bzw. in den Interviews nur aus einer Perspektive betrachtet werden können.

#### Fokusgruppe 1: Aktive kulturelle Beteiligung und Chemnitz 2025 „Makers“

Die Fokusgruppe soll untersuchen, inwiefern das im Programm von Chemnitz 2025 zentrale Narrativ „Everyone is a Maker“ tatsächlich dazu beiträgt, Menschen von passiver Kulturrezeption zu aktiver kultureller Beteiligung zu motivieren und damit die kulturelle Selbstwirksamkeit oder den gesellschaftlichen Zusammenhalt in Stadt und Region zu stärken. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie unterschiedliche Beteiligungsformate (z.B. Makerhubs, Kompetenzprogramme wie Create.U oder das Freiwilligenprogramm) Menschen dazu anregen, selbst kreativ zu werden, Projekte zu initiieren und mit anderen in Austausch zu treten. Diskutiert werden sollen dabei sowohl die Wirkungsweise und Erfolgsfaktoren dieser Ansätze als auch mögliche Hürden oder Gründe für begrenzte Beteiligung bestimmter Zielgruppen. Zudem soll reflektiert werden, ob und unter welchen Bedingungen das Maker-Narrativ langfristig tragfähig ist.

#### Fokusgruppe 2:

Die Fokusgruppe fokussiert die demokratiefördernde Dimension der Projekte von Chemnitz 2025 und Kultur allgemein. Im Mittelpunkt steht dabei, inwiefern kulturelle Beteiligung dazu beitragen können neue Räume für Dialog zu schaffen, und damit gesellschaftliche Polarisierung zu überwinden, und das demokratische Miteinander zu stärken. Diskutiert werden sollen die konkreten Strategien und Wirkungslogiken der Projekte, ihre praktischen Erfahrungen in der Umsetzung sowie ihre möglichen gesellschaftlichen Wirkungen. Darüber hinaus geht es um die Frage, welche Ansätze über Chemnitz hinaus übertragbar sind, sowohl mit Blick auf die langfristige Wirkung in der Region als auch auf mögliche Impulse für andere Städte und Regionen in Deutschland und Europa.

### *Ausblick*

Wie bereits erwähnt befinden sich die Fokusgruppen gerade in der finalen Konzeption und werden im Zeitraum vom 28.04.26-12.05.26 durchgeführt. Im Folgenden werden sie transkribiert, anonymisiert und mittels qualitativer Inhaltsanalyse nach Mayring codiert.

## 4.7 Social Media Analyse

Die Social Media Analyse ist für September 2026 geplant und befindet sich gerade in Konzeption. Sie wird sich auf drei verschiedene Quellen stützen: Social Media Daten aus Bluesky und



Mastodon, Google Suchanfragen und dem Pressespiegel zur Kulturhauptstadt. Damit handelt es sich nicht mehr nur ausschließlich um eine Social Media Analyse, sondern wurde um geeignete Online Datenquellen ergänzt. Dabei ist eine rückblickende Analyse der Daten vor, während und nach der Kulturhauptstadt 2025 möglich.

Die Social Media Daten aus BlueSky und Mastodon beziehen sich auf Posts, welche Wörter oder Hashtags enthalte, welche Chemnitz2025 zuzuordnen sind. Per API können diese von der jeweiligen Plattform gescraped werden und nachfolgend nach positiver oder negativer Bewertung codiert werden. Diese Codierung wird zum Training eines neuronalen Netzes genutzt, um die restlichen Beiträge mit einer Wahrscheinlichkeit (positive oder negative Bewertung der Kulturhauptstadt) von 0-1 zu versehen. So ist es möglich, mehrere tausend Posts effizient auszuwerten. Dabei kann zusätzlich durch Location Daten der Posts bzw. Nutzer\*innen eine Aussage zur Reichweite der Kulturhauptstadt getroffen werden, wie auch zur Bewertung der Kulturhauptstadt mit zunehmender Reichweite. Auch können die Posts mit Zeitangaben verknüpft werden, um die zeitliche Entwicklung der Kulturhauptstadtbewertung analysieren zu können.

Bei der Analyse der Google Suchanfragen wird die Häufigkeit der Suchanfragen, welche mit Chemnitz 2025 in Zusammenhang stehen in zeitlicher Abhängigkeit betrachtet. Ergänzend dazu wird der Verlauf verschiedener Suchkombinationen analysiert, wie z.B. Chemnitz und Demokratie, um Aussagen zur zeitlichen Verknüpfung und Relevanz der Kernthemen im Zusammenhang mit der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 treffen zu können.

Der Pressespiegel zur Kulturhauptstadt beinhaltet alle Zeitungsartikel, welche zum Thema Kulturhauptstadt Chemnitz 2025 veröffentlicht wurden. Dabei wird mittels Dokumentenanalyse unterstützt durch die AI des Programm MAXQDA die relevanten Codes der Artikel zusammengefasst. Auch hier lassen sich dann in Abhängigkeit der Zeit die Entwicklung unterschiedlicher thematischer Schwerpunkte darstellen, wie auch detaillierte Verbesserungsvorschläge, Kritikpunkte und positive Aspekte der Kulturhauptstadt aufzeigen.

## 5. Literaturverzeichnis

- Anhut, Reimund/Heitmeyer, Wilhelm (2000): Desintegration, Konflikt und Ethnisierung, in: Wilhelm Heitmeyer/ Reimund Anhut (Hg.), Bedrohte Stadtgesellschaft. Soziale Desintegrationsprozesse und ethnisch-kulturelle Konfliktkonstellationen, Weinheim, München.: Juventa Verlag, S. 17–75.
- Aschauer, Wolfgang (2017): Das gesellschaftliche Unbehagen in der EU: Ursachen, Dimensionen, Folgen, Wiesbaden: Springer VS.
- Aschauer, Wolfgang/Mayerl, Jochen (2019): The dynamics of ethnocentrism in Europe. A comparison of enduring and emerging determinants of solidarity towards immigrants, in: European Societies, Jg. 21, Nr. 5, S. 672–703, doi: 10.1080/14616696.2019.1616791.
- Brichzin, Jenni/Laux, Henning/Bohmann, Ulf (2022): Risikodemokratie: Chemnitz zwischen rechtsradikalem Brennpunkt und europäischer Kulturhauptstadt, 1. Auflage Bielefeld: transcript Verlag (X-Texte zu Kultur und Gesellschaft), doi: 10.14361/9783839462263.
- Brüderl, Josef (2010): Kausalanalyse mit Paneldaten. S. 963-994 in: Wolf, C./Best, H. (Hrsg.): Handbuch der sozialwissenschaftlichen Datenanalyse. Wiesbaden: Springer VS.
- Heckhausen, Jutta/ Heckhausen, Heinz (Hg.) (2018): Motivation und Handeln, 5. Auflage, Berlin: Springer-Verlag.



- Laux, Thomas/Hoss, Tanja/Azeroth, Vanessa/Honecker, Mathilde/Saremba, Till/Wagener, Peter (2021): Aktiv für die Europäische Kulturhauptstadt 2025. Eindrücke und Erwartungen der Chemnitzer Zivilgesellschaft, Juniorprofessur für Europäische Kultur und Bürgergesellschaft, Institut für Europäische Studien und Geschichtswissenschaften, TU Chemnitz.
- Lee, Myoung-jae (2016): Matching, regression discontinuity, difference in differences, and beyond. Oxford: University Press.
- Mayerl, Jochen/Faas, Thorsten (2019): Quantitative Analyse von Twitter und anderer usergenerierter Kommunikation. In: Nina Baur und Jörg Blasius (Hg.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung. 2. Aufl. 2019. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 1027-1040.
- Shadish, W.R./ Cook, T.D./ Campbell, D.T. (2002): Experimental and Quasi-Experimental Designs for Generalized Causal Inference. Boston/New York: Houghton Mifflin Company.
- Stadt Chemnitz (2020): Chemnitz ECOC 2025 Candidate Final Bid. Chemnitz: [https://chemnitz2025.de/fileadmin/khs/03\\_INFORMIEREN/Bidbook/BidBook-deutsch.pdf](https://chemnitz2025.de/fileadmin/khs/03_INFORMIEREN/Bidbook/BidBook-deutsch.pdf), abgerufen am 14.08.2024.